

Wenn sich ein Land gegen angreifende US-Truppen zur Wehr setzen könnte, wird das nach der neuen US-Verteidigungsstrategie schon als Bedrohung für die USA angesehen.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 019/12 – 20.01.12**

Krieg ist Frieden, Sklaverei ist Freiheit und Gegenwehr ist Aggression

Von Kevin Carson

C4SS, 14.01.12

(<http://c4ss.org/content/9475>)

Das US-Verteidigungsministerium hat kürzlich unter dem Titel "U.S. Global Leadership: Priorities for 21st Century Defense" (Erhaltung der globalen Führungsrolle der USA: Prioritäten der Verteidigung im 21. Jahrhundert, s. http://www.defense.gov/news/Defense_Strategic_Guidance.pdf) seine neue "Verteidigungsstrategie" veröffentlicht. Ich habe Verteidigungsstrategie in Anführungszeichen gesetzt, weil Verteidigung wohl nicht das richtige Wort für die Beschreibung eines Vorhabens ist, das an die Vergangenheit erinnert und wohl der Errichtung eines Tausendjährigen US-Reiches dienen soll.

Die wichtigste strategische Neuorientierung wird in dem Abschnitt "Project power despite Anti-Access/Area Denial Challenges" (Machtausübung auch in Gebieten, zu denen uns der Zugang verwehrt werden soll) beschrieben. Die "Bedrohung", der begegnet werden soll, besteht darin, dass China und der Iran wohl versuchen würden, "unsere Fähigkeiten zur Machtausübung in bestimmten Gebieten mit asymmetrischen Mitteln zu behindern".

Damit wird auf ein seit Langem bestehendes Problem Bezug genommen, das von Pentagon-Analysten als "Assassin's Mace" (Mörderkeule, s. http://en.wikipedia.org/wiki/Assassin%27s_Mace) bezeichnet wird; sie verstehen darunter preiswerte, leicht zu handhabende Waffen, mit denen die viel aufwendiger und viel teurer produzierten Hightech-Waffensysteme – diese vergoldeten Scheißwaffen des Pentagons – ausgeschaltet werden können. Zu diesen einfachen "Zugangsverweigerungswaffen" gehören billige Anti-Schiffsminen, preiswerte Luftabwehrraketen und Anti-Schiffsraketen vom Typ Sunburn (s. http://de.wikipedia.org/wiki/SS-N-22_Sunburn), die nach Meinung einiger Experten auch Flugzeugträger ausschalten können.

Das Pentagon definiert also einen Staat, der sich effektiv gegen einen Angriff verteidigen oder einen Feind daran hindern könnte, Offensivkräfte für einen Angriff zu positionieren, als "Bedrohung". Ja, Sie haben sich nicht verlesen: Die Typen, die für die nationale Sicherheit der USA Verantwortung tragen, fühlen sich schon bedroht, wenn sich ein Staat darauf vorbereitet, einen US-Angriff abzuwehren. Das ist die Perspektive eines kleinen Jungen, der jammert: "Mami, der hat aber zurückgeschlagen!" Diese Doppelmoral ist typisch für die Einschätzung der Welt durch die Personen, die für die Sicherheit der USA zuständig sind.

Was soll man dazu sagen – wenn man bedenkt, dass der Militärhaushalt der USA allein so groß ist, wie die Militärhaushalte der übrigen Industriestaaten zusammengenommen, dass die USA Militärbasen in der Hälfte aller Länder der Erde unterhalten, dass die USA regelmäßig andere Länder überfallen, um deren Regierungen auszutauschen, dass die USA China mit Militärstützpunkten umzingeln und dann behaupten, die Streitkräfte Chinas seien "viel zu groß für legitime Verteidigungsbedürfnisse"?

Wenn man bedenkt, dass die USA ihr eigenes Verteidigungsbedürfnis für "legitim" halten, obwohl sie mehr für ihre "Verteidigung" ausgeben, als die zehn nächstgrößeren Militärmächte zusammen und sich damit brüsten, jeden anderen Staat der Welt mit einem Präventivkrieg überziehen zu können, sind die Kriterien nicht nachvollziehbar, nach denen das Pentagon das legitime Verteidigungsbedürfnis Chinas beurteilt. Chinas Streitkräfte werden offensichtlich schon dann nicht mehr für legitim gehalten, wenn sie in der Lage wären, das Land gegen die aktuell größte Bedrohung zu verteidigen: gegen die globale Supermacht (USA), die gerade dabei ist, Chinas Nachbarschaft in ein Schlachtfeld zu verwandeln.

Und wie war das mit dem Angriff auf Saddam, der angeblich seine Nachbarn mit Krieg bedrohte? Haben die USA ihn nicht aktiv unterstützt, als er in den 1980er Jahren den Iran überfallen hat? Und was war mit den US-Marineinfanteristen, die in der Mitte des 20. Jahrhunderts in die meisten karibischen Nachbarstaaten der USA nach Belieben eingedrungen und wieder abgezogen sind? Waren in Nicaragua und Costa Rica in den 1930er Jahren auch schon "Brutkasten-Babys" gefährdet (wie das bei dem Überfall des Iraks auf Kuwait der Fall gewesen sein soll, s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Brutkasten%C3%BCge>)?

Für Washington ist nach dieser Definition jedes Land schon dann eine Bedrohung, wenn es sich den USA widersetzen oder einen – mit oder ohne ein als Feigenblatt dienendes UN-Sicherheitsratsmandat durchgeführten – US-Überfall aufhalten könnte. Und jedes Land, das den angreifenden US-Truppen Verluste zufügt, macht sich der Aggression schuldig, wenn es sich gegen unsere Bemühungen, "unsere Freiheit" (zum Beispiel am Hindukusch) zu verteidigen, zur Wehr setzt.

Die von den USA vertretene Auffassung von "Selbstverteidigung" und "Aggression" ist ebenso bizarr wie die von Nazi-Deutschland propagierte. Wenn die USA zur "Selbstverteidigung" gegen die angebliche Bedrohung durch ein anderes Land ihre Truppen auf die andere Seite des Globus schicken müssen, weil das betreffende Land mit seinen Truppen keinesfalls die USA angreifen könnte, und wenn die angebliche "Bedrohung" nur darin besteht, dass sich das angegriffene Land verteidigen würde, dann haben die USA bei ihrer Bedrohungsanalyse wohl einiges verwechselt.

Kevin Carson ist ein zeitgenössischer, genossenschaftlich orientierter Autor, aber auch ein individualistischer Anarchist, zu dessen Schriften "Studies in Mutualist Political Economy" (s. <http://www.mutualist.org/id47.html>), "Organization Theory: A Libertarian Perspective" (s. <http://mutualist.org/id114.html>) und "The Homebrew Industrial Revolution: A Low-Overhead Manifesto" gehören. (Die beiden verlinkten Schriften sind im Internet frei verfügbar.)

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Weitere Informationen über den Autor sind aufzurufen unter http://en.wikipedia.org/wiki/Kevin_Carson . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



War is Peace, Freedom is Slavery ... and Fighting Back is "Aggression"

Posted by Kevin Carson on Jan 13, 2012

The US Department of Defense recently promulgated a new "defense" guidance docu-

ment: “Sustaining US Global Leadership: Priorities for 21st Century Defense.” I use scare quotes because it just doesn’t seem quite right to use “defense” to describe a document that — like its predecessors — envisions something like an American Thousand-Year Reich.

The greatest shift in emphasis is in the section “Project power despite Anti-Access/Area Denial Challenges.” The “threat” to be countered is that China and Iran “will continue to pursue asymmetric means to counter our power projection capabilities.”

That refers to a long-standing phenomenon: What Pentagon analysts call “Assassin’s Mace” weapons — cheap, agile weapons that render expensive, high-tech, weapons systems ineffective at a cost several orders of magnitude cheaper than the Pentagon’s gold-plated turds. In the context of “area denial,” they include cheap anti-ship mines, surface-to-air missiles, and anti-ship missiles like the Sunburn (which some believe could destroy or severely damage aircraft carriers).

Thus the Pentagon defines as a “threat” a country’s ability to defend itself effectively against attack or to prevent an enemy from putting offensive forces into place to attack it. Yes, you read that right: To the American national security establishment, it’s considered threatening when you prepare to defend yourself against attack by the United States. It’s the perspective of a Family Circus character: “Mommy, he hit me back!” That kind of double standard is pretty common in the National Security State’s assessment of the world.

What can one say of a situation in which America runs a military budget equal to the rest of the industrialized world put together, maintains military bases in half the countries around the globe, routinely intervenes to overthrow governments, rings China with military bases — then solemnly announces that China’s military establishment is “far larger than called for by its legitimate defensive needs?”

Considering that the U.S. considers its “legitimate defensive needs” to encompass outspending the other top ten military powers in the world combined and maintaining the ability to preemptively attack any other country in the world, it’s hard to guess what the Pentagon’s criterion is for determining China’s “legitimate defensive needs.” But it’s safe to say “legitimate” defensive forces don’t extend to the ability for China to defend its territory against attack from the main actual threat facing it: A global superpower trying to turn China’s neighborhood into a battlefield.

And how about attacking Saddam for “making war on his own neighbors” — when the U.S. actively supported his invasion of Iran in the 1980s? Not to mention the U.S. Marines waltzing in and out of most of America’s Caribbean “neighbors” throughout the middle of the 20th century. Did they have “incubator babies” in Nicaragua and Costa Rica back in the 1930s?

To Washington, any country capable of resisting American attack, or of “defying” American commands (whether under a UN Security Council figleaf or not) is by definition a “threat.” And any country inflicting significant losses on U.S. military forces, in the process of defending itself against American military attack, is guilty of aggression (against U.S. attempts to “defend our freedom,” one presumes).

American perceptions of “self-defense” and “aggression” are as distorted as those of Nazi Germany. When the only way you can “defend yourself” against another country’s “threat” is to go to the other side of the world to fight it, because it lacks the logistical capability to project military force more than a few hundred miles outside its own borders — and the

main “threat” is its ability to fight back when you attack it — you know something’s pretty messed up.

Kevin Carson is a contemporary mutualist author and individualist anarchist whose written work includes [Studies in Mutualist Political Economy](#), [Organization Theory: A Libertarian Perspective](#), and [The Homebrew Industrial Revolution: A Low-Overhead Manifesto](#), all of which are freely available online.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern